

Sozialpädiatrisches Zentrum

Es geht uns um die Kinder

Kinder mit auffälliger Entwicklung, Heranwachsende mit neurologischen Erkrankungen wie andauernden Kopfschmerzen oder epileptischen Anfällen, Schwierigkeiten in der Schule, Verhaltensauffälligkeiten in der Familie und im sozialen Umfeld, ein Kind kommt auf die Welt und hört nicht mehr auf, zu schreien. Wer diagnostiziert in Deutschland all diese komplexen, ganz unterschiedlichen Fragestellungen in der Kinder- und Jugendmedizin? Die Antwort lautet: Sozialpädiatrische Zentren (SPZ). Das Konstanzer SPZ am Klinikum Konstanz besteht aus einem Team von 26 Fachleuten, Mediziner und Psychologen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Logopäden und Patientenmanager, die dieses spezielle Feld interdisziplinär bearbeiten – vom Säugling bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Und das ausschließlich auf Zuweisung, in der Regel von Kinderärzten, mit denen einen sehr enge Zusammenarbeit besteht.

Das SPZ ist damit nicht zuletzt Anlaufstelle für oftmals verzweifelte Eltern, die endlich wissen wollen, was mit ihrem Kind los ist und wie ihm geholfen werden kann. „Viele von ihnen haben schon eine Odyssee hinter sich“, sagt Alexander Barth, einer der Psychologen am SPZ, und seine ärztliche Kollegin Meike Hahn ergänzt: „Wir haben hier viele Möglichkeiten der Diagnostik und können von allen Seiten auf das Kind schauen. Oft gibt es ja eine Kombination aus mehreren Problemen.“ Während mehrere Professionen einen „Fall“ gemeinsam beurteilen, hat einer die Fäden in der Hand, plant, koordiniert.

Flexible Absprachen, ein guter interdisziplinärer Austausch – das geht nur mit einem wirklich gemeinschaftlich agierenden, ambitionierten Team. Meike Hahn sagt es so: „Jeder hängt sich rein, es geht uns um die Kinder. Was uns als Team stark macht, ist, dass wir alle auf Au-



genhöhe arbeiten. Wir haben jeder unser Fachgebiet und stoßen an Grenzen, daher ist es gut, eine Fragestellung gemeinsam klären oder weiterreichen zu können, verschiedene Perspektiven zu ermöglichen.“ Bei Bedarf werden auch mal externe Spezialisten hinzugezogen.

Das SPZ ist vorwiegend ein Diagnose- und Beratungszentrum, Therapie erfolgt hier nur für bestimmte Krankheiten. Alexander Barth: „Wir geben für die Eltern realisierbare Therapieempfehlungen. Wir sind sozusagen der vernetzende Baustein in der Versorgung dieser Kinder.“ Der Bedarf ist riesig, mitunter müssen sich Eltern, je nach medizinischer Notwendigkeit, leider auf Wartezeiten einstellen.

Gründe dafür gibt es viele: medizinische Fortschritte bei Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten, neue Anforderungen durch gesellschaftliche Veränderungen und An-

forderungen (neue Medien, Leistungsansprüche, etc.) und nicht zuletzt eine verbesserte Aufmerksamkeit für die Probleme von Kindern.

Die Tragfähigkeit dieses Teams zeigt sich auch in seiner Fähigkeit, emotionale Belastungen durch die Konfrontation mit Kinderschicksalen auffangen zu können. Man trifft sich auch außerhalb der Arbeit, am Stammtisch, zu Teamevents. „Wenn das Team nicht stimmt, ist es schwierig, diese inhaltlich anspruchsvolle Arbeit zu leisten“, stellt die Ärztin klar. Für sie stimmt es. Immerhin nimmt sie täglich zwei Stunden Fahrt in Kauf, um hier zu arbeiten.

Ohne eine Portion Idealismus geht es nicht am SPZ. Zumal, wie Alexander Barth erklärt, „mit einem SPZ kein Geld verdient“ wird. Der vor drei Jahren gegründete Förderverein „Pünktchen e.V.“ soll da einige Lücken füllen,

sich, so die Initiatoren, „dort einbringen, wo Wünschenswertes nicht bezahlbar ist“. Also auch Projekte finanzieren, für die anderweitig kein Geld da ist. Bisher konnte mit Spendengeldern die kinderfreundliche Ausstattung und Gestaltung der Untersuchungsräume deutlich verbessert werden.

Eine gute und wichtige Sache. Wer sich einbringen möchte, findet unter www.puenktchen-ev.de weitere Infos.

Sozialpädiatrisches Zentrum
Luisenstraße 7b
D-78464 Konstanz
+49 (0)7531 801 16 77
www.spz-konstanz.de